Aus Kreis und Gau

Ratschläge zur Schädlingsbekämpfung

Dieses Frühjahr hat ein sehr starkes Auftreten der Fritfliege mit ungewöhnlich schweren Schäden an der Sommerung gebracht. Es muß also damit gerechnet werden, daß auch die Herbstgeneration des Schädlings stärker als normal auftritt. Bekanntlich legt die Fritfliege ihre Eier an die im zweiten bis vierten Blatt stehenden jungen Getreidepflänzchen ab, in denen dann die geschlüpften Larven ihr Zerstörungswerk verrichten. Da sich die Eiablage der Fliegen bis Ende September erstreckt, sind vor allem früh gesäte Bestände gefährdet. In der Regel bleibt nach dem 20. September bestellte Winterung befallsfrei und man sollte besonders in diesem Jahr von der bequemen Möglichkeit der Vorbeuge gegen Fritfliegenschaden durch Saatzeitverschiebung Gebrauch machen. Einzelheiten über Lebensweise und Bekämpfung des Schädlings bringt das Flugblatt Nr. 9 der Biologischen Reichsanstalt. — Vor Einlagerung der Wintervorräte gilt es ein Großreinemachen auf Kornböden, Speichern, in Kellern und sonstigen Lagerräumen zu veranstalten. Dabei ist vor allem auf die Vernichtung von Vorratsschädlingen zu achten. Besondere Beachtung gebührt auf Speichern und Schüttböden dem Kornkäfer, der durch geeignete, im Flugblatt Nr. 128 aufgeführte Spritzmittel beseitigt werden muß, bevor neues Erntegut eingelagert wird. Auch im Haushalt können durch die vielfältigen Vorratsschutzmaßnahmen, die im Flugblatt Nr. 148/149 zusammengestellt sind, noch beachtliche Mengen an Nahrungsmitteln vor dem Verderben geschützt werden. — Die Kartoffeln, über deren sachgemäße Lagerung das Flugblatt Nr. 15 berichtet, bildet bekanntlich neben dem Brot das Rückgrat unserer Ernährung und verdient deshalb ganz besondere Fürsorge. Es ist selbstverständlich, daß nur bei gesunden und einwandfreien Knollen die Gewähr für verlustlose Lagerung gegeben ist, und so ist auch erhöhte Vorsicht am Platze, wenn das Erntegut aus Beständen stammt, in denen die Krautfäule aufgetreten war. Nach starkem Krautfäuleauftreten (s. Flugblatt Nr. 61) ist stets mit stärkerer Knollenfäule zu rechnen. Derartiges Erntegut ist für längere Lagerung ungeeignet.

Höckendorf. Einbruch. In einer der letzten Nächte wurde wieder ein Einbruch verübt. Die Täter waren durch ein Kellerfenster eingedrungen und erbeuteten einen beträchtlichen Teil Lebensmittel. Es ist dies der zweite Einbruch im Orte in diesem Jahre.

Kamenz. Eigentümer werden gesucht. Die Kriminalpolizei ermittelte zwei Personen, die seit Juni im Kamenzer Stadtbad gestohlen haben. Bei ihnen wurden u. a. 15 Geldbörsen, 1 schwarze Brieftasche, 2 Ausweishüllen für Fliegerausweise und verschiedene Lichtbilder gefunden. Anzeigen über diese Diebstähle liegen nicht vor. Personen denen die sichergestellten Gegenstände gehören, wollen sich baldigst beim Kriminalaußenposten Kamenz, Rathaus, Zimmer 1 melden.

Bautzen. Grober Unfug. Am Helm des Petridomes waren gestern früh rätselhafte Schriftzeichen zu sehen, die, wie sich später herausstellte ein 15jähriger Schornsteinfegerlehrling dort angebracht hatte und die die Anfangsbuchstaben seines Namens darstellten. Der Bursche ist ermittelt und hat die Schriftzeichen selbst wieder entfernen müssen. Seiner Bestrafung wegen groben Unfugs sieht er entgegen.

Annaberg. 8000 Fichten in drei Tagen gepflanzt. Frauenhände können sich überall nützlich machen. So haben 63 Frauen aus einer Ortsgruppe der NS-Frauenschaft im Kreise Annaberg sich freiwillig bei Aufforstungsarbeiten zur Verfügung gestellt und in drei Tagen nicht weniger als 8000 Fichten gepflanzt.

Löbau. Plätteisen nicht abgeschaltet. In der Ladenstube eines Geschäftes entstand nachts Sachschaden dadurch, daß versehentlich die Plättschnur in der Steckdose steckengeblieben war.

Schmilka. Beim Baden ertrunken. Der 26jährige Tischler Dreßler aus Dresden ertrank beim Baden in der Elbe. Er war in der Elbe geschwommen, obwohl er ein steifes Bein hatte.

Großrückerswalde. Kameradentreue über den Tod hinaus. Die Einheit des bei der Wehrmacht tödlich verunglückten Willi Weise ließ durch den Ortsgruppenleiter der Witwe des toten Kameraden für sein neugeborenes Töchterchen ein Patengeschenk in Höhe von 1085 Reichsmark überreichen.

Nossen. 75jährige Kriegerkameradschaft. Die Kriegerkameradschaft Nossen und Umgebung beging ihr 75jähriges Bestehen mit einer schlichten Feier, die unter der Parole „Mit Adolf Hitler zum Sieg!" stand. Kameradschaftsführer Mutze stellte seine Ansprache unter das Führerwort: „Der Endsieg wird nur dem zuteil, der standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert".

RAD.-Musterung des Jahrganges 1927 der weiblichen Jugend

Die Reichsarbeitsdienstleitung gibt bekannt: Die Musterung des Geburtsjahrganges 1927 der weiblichen Jugend zum Reichsarbeitsdienst ist im wesentlichen beendet. Die Dienstpflichtigen erhielten bei der Musterung einen „Pflichtausweis" in welchem der bei der Musterung gefällte Entscheid eingetragen ist. Es wird allen Arbeitgebern nahegelegt, durch Einsichtnahme in den Pflichtausweis sich über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Heranziehung der Dienstpflichtigen zu unterrichten, um rechtzeitig eine Ersatzkraft einzuarbeiten oder durch innerbetriebliche Maßnahmen einen Ausgleich herbeiführen zu können.

Trude Sarrasani reitet Hohe Schule

Im Stammhaus der Fünftausend in Dresden hat der Zirkus Sarrasani seine Spielzeit wieder begonnen. Trude Sarrasani hat die Sommerpause dazu benützt, um auf den Elbwiesen in Krippen im Elbsandsteingebirge in täglichen Uebungen für Mensch und Tier allerhand Neues einzustudieren, so daß das Septemberprogramm tatsächlich, wie der Titel verspricht, allerhand Ueberraschungen bringt. Im Mittelpunkt steht die junge Betriebsführerin selbst. Sie präsentiert sich erstmalig als Schulreiterin. Es ist erstaunlich, in welch verhältnismäßig kurzer Zeit sie eine Hohe Schule von höchster Exaktheit entwickelt hat. Bei tadellosem Sitz läßt die gertenschlanke, jüngste Zirkusdirektorin der Welt ihr prachtvolles Tier in fast spielerischer Anmut die oft recht schwierigen Passagen fehlerfrei gehen. Die herrlichen Girlanden-Pferde aus dem Sarrasani-Marstall in neuen Gangarten, Hunde als Jockey-Reiter, ein vielseitig dressiertes Taubenfeld, ein tollkühnes Motorradrennen im Löwenkäfig, ein köstliches, musikalisch-ulkiges Clown-Intermezzo, verschiedentliche Akrobatik und Tänze gruppieren sich zum abwechslungsreichen Programm, das wie üblich nichts zu wünschen übrig läßt.

Die letzte halbe Stunde ist dem Sport gewidmet: Unter leidenschaftlichen Mitgehen der Zuschauer werden nach internationalen Regeln spannende Ringkämpfe ausgetragen. Dr. Züllchner

Neue Zoneneinteilung beim Brot

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 67. Zuteilungsperiode ausgegeben. Die bei den Brotkarten für die über 10 Jahre alten Versorgungsberechtigten geltende Zoneneinteilung wird dahin geändert, daß die Zone III fortfällt und der planmäßige Verbrauch für die Zone I auf 65 Teile Roggen und 35 Teile Weizen, für die Zone II auf 75 Teile Roggen und 25 Teile Weizen festgesetzt wird. Wie bisher enthalten die Reichsbrotkarten der Kinder bis zu zehn Jahren sowie die Reichsbrotkarte B nicht den Aufdruck der Zonenbezeichnung, da diese Karten im ganzen Reich einheitlich sind. Zur Zone I gehören die Landesernährungsämter Berlin, Hamburg, Kurhessen, Thüringen, Rheinland, Moselland, Rhein-Main, Bayern, Württemberg, Baden, Westmark, Wien, Kärnten, Niederdonau, Oberdonau, Salzburg, Steiermark und Tirol-Vorarlberg. Alle übrigen Gebiete des Reiches gehören zur Zone II. Die Bestimmungen, wonach die Bewohner in einigen südlichen und südöstlichen Gauen in erweitertem Umfang statt Roggenbrot Roggenmehl beziehen können, bleiben bestehen. Dagegen entfällt in diesen Gebieten die Möglichkeit, auf einen Abschnitt der Reichsfleischkarten statt Fleisch Mehl zu beziehen.

Die Gesamtrationen bleiben im übrigen sowohl beim Brot, als auch sonst, unverändert. Auf die Abschnitte A 1 und A 2 der Reichsfettkarten werden gemäß dem Aufdruck wieder je 100 Gramm Schweinefleisch oder 80 Gramm Fleischschmalz abgegeben. Bei den Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter werden ebenfalls 125 Gramm Schlachtfette durch 200 Gramm Schweinefleisch oder 160 Gramm Fleischschmalz ersetzt. Auf die Großabschnitte B, C und D der Reichsfettkarte für Normalverbraucher und die Abschnitte B, C, D, E und F der Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren, werden je 125 Gramm Butter abgegeben, auch soweit diese Abschnitte einen entsprechenden Aufdruck noch nicht enthalten. Ferner besteht wie in der 65. Zuteilungsperiode wieder die Möglichkeit zum Bezuge von 100 Gramm Speiseöl an Stelle von 125 Gramm Margarine.

Von der 67. Zuteilungsperiode ab fallen auch die Bestellscheine für Marmelade fort. Die Reichskarte für Marmelade wird mit der Reichszuckerkarte zur Reichskarte für Zucker und Marmelade vereinigt. Sie wird für die Zeit vom 18. September bis 7. Januar ausgegeben. Während bisher die Reichszuckerkarte zum Bezuge von 900 Gramm Zucker und die Marmeladenkarte zum Bezuge von 700 Gramm Marmelade oder 350 Gramm Zucker je Zuteilungsperiode berechtigte, ist auf der neuen Karte das Abgabeverhältnis zur Erzielung handelsüblicher Gewichte auf 875 Gramm Zucker und 750 Gramm Marmelade oder 375 Gramm Zucker festgesetzt. Die Gesamtration ist also unverändert. Die Reichseierkarte wird vorläufig nicht neu ausgegeben. Dagegen gibt es einen neuen Haushaltsausweis für entrahmte Frischmilch, der wieder für vier Zuteilungsperioden gilt.

Bereit sein ist alles! / Im Bereich der deutschen Grenzen: Der Volkskrieg

Von Helmut Sündermann

Die Feinde, die sich von Ost und West in zweijähriger Offensive an manchen Stellen an den deutschen Lebensbereich herangekämpft haben, lassen keinen Zweifel darüber, daß sie nicht nur unser Reich, sondern auch unser Volk treffen und vernichten wollen. Der deutsche Staat soll von der Landkarte gestrichen, die deutschen Menschen sollen als Arbeitssklaven über den ganzen Erdball verteilt werden. Mit der Freiheit sollen ihnen die seelische Kraft genommen, in den Bergwerken Sibiriens, in den Gluthöllen Afrikas, in den Wüsten Australiens und Alaskas die körperliche Kraft gebrochen werden. Im Volkstod der Sklaverei soll — so wollen sie es — der Dreißigjährige Krieg gegen das deutsche Volk seinen Abschluß finden. Es gibt keinen Deutschen, den diese Drohung der Feinde, deren drastisch-lüsterne Schilderung heute alle ihre Reden beherrscht, ihre Zeitungen füllt und schon ihre Varietébühnen mit Stoff versorgt, nicht für sich und jeden der Seinen persönlich träfe. Im Jahre 1918 hat uns der Feind das trügerische Bild eines Verhandlungsfriedens vorgegaukelt, auf das dann das Diktat von Versailles folgte, diesmal fordert er ganz offen eine Kapitulation, mit der er die endgültige nationale Vernichtung und die völkische Ausrottung unseres Volkes zu dekretieren hofft.

Indem der Feind sich solche Ziele setzt und solche Parolen verficht, zeigt er in Wirklichkeit die Aussichtslosigkeit seines Kampfes. Denn es gibt keinen Deutschen, der nicht den freien Kampf bis zum letzten einem bitteren Siechtum in schmählicher Sklaverei vorziehen würde!

In Ostpreußen und in anderen Grenzgauen des Reiches hat sich bereits gezeigt, welches die Formen und was die Resultate eines Einsatzes sind, der den Stempel der leidenschaftlichen Bereitschaft einer bedrohten Volksgemeinschaft trägt.

Dort lautet die Parole: „Lieber schippen, als räumen!" Der Feind soll wissen, daß jeder Deutsche noch viel härtere Parolen in die Tat umsetzen wird, wenn irgendwo ein bolschewistischer oder anglo-amerikanischer Fuß auf unseren Boden gesetzt würde. Der Feind würde hier Stellung hinter Stellung vor sich sehen, jeden Mann im Kampf antreffen, die Gemeinschaften der Arbeiter und der Bauern, der rüstigen Alten und der kräftigen Jungen, so wie sie vom Pflug, vom Schraubstock, vom Schreibtisch und vom Katheder weg zur Schaufel griffen — so würden sie jedes Gebot erfüllen, ihre Heimat schützen, und erst wenn der Feind gewichen ist, zu ihrer Arbeit zurückkehren, um dann erneut im Rücken der Front ihre Pflicht zu tun.

Es könnte für den Angreifer auf deutschem Boden kein Dorf und kein Haus, kein Feld und keine Höhe geben, von wo aus ihm nicht tausendfacher Widerstand entgegenträte. Seinem Kampf gegen unser Volk stünde ein Volkskrieg gegenüber, für dessen Unüberwindlichkeit es bereits viele geschichtliche Beispiele gibt. Von den Bauernkriegen bis zu Andreas Hofer mit seinen Standschützen, vom preußischen Landsturm 1813 bis zu den Rhein-, Ruhr- und Oberschlesienkämpfen in unserer Zeit kennt die deutsche Vergangenheit zahllose heldische Episoden erfolgreicher Selbstbehauptung einer kämpfenden Volksgemeinschaft. Unerbittlicher als jemals zuvor sind wir Deutsche heute entschlossen, den stolzesten Vorbildern nationalen Widerstandes nachzueifern, wo immer die bolschewistischen Horden oder die anglo-amerikanischen Gangster deutschen Boden zu besudeln, deutsches Volk zu erniedrigen versuchen sollten.

Kein deutscher Halm soll den Feind nähren, kein deutscher Mund ihm Auskunft geben, keine deutsche Hand ihm Hilfe bieten, jeden Steg soll er zerstört, jede Straße gesperrt vorfinden — nichts als Tod, Vernichtung und Haß wird ihm entgegentreten, schaudernd soll er verbluten auf jedem Meter deutschen Bodens, der uns gehört und den er rauben will.

Der Krieg der Armeen, der Divisionen und Regimenter, deren heldenmütiger Kampf uns fünf Jahre hindurch die härteste Prüfung erspart hat, wird ein völlig neues Gesicht erhalten, wann und wo immer die Linie der militärischen Front sich vereinigen sollte mit der Front der glühenden Herzen und der harten Fäuste der schaffenden Heimat. Sie weiß, daß sie den Sieg an ihre Fahnen geheftet hat in der Stunde, in der der Feind erkennen muß, daß er uns niemals bezwingen kann.

Wir wollen nicht siegen, um das britische Volk auszurotten oder um Amerika zu erobern, wir müssen siegen, um — als Volk wie als einzelne — frei weiter zu leben. Diesen Sieg werden wir erzwingen, sei es mit den gewohnten Mitteln militärischer Strategie und Taktik, sei es durch das Aufgebot jedes Deutschen, dem die kämpferische Freiheitstat zum höchsten Lebensgesetz geworden ist.

Heute schon gibt es vorsichtige Töne im voreiligen Freudengeschrei der Feinde. Sie sind sehr wohl begründet, denn nirgends ist eine Entscheidung dieses Krieges gefallen; noch muß von unseren Feinden das für sie Härteste erkämpft, noch kann von uns alles gewonnen werden: alles, das ist für uns die nationale Freiheit und das völkische Leben. Beides will der Feind, von wahnwitzigen jüdischen Haßphantasien getrieben, uns entreißen. Er wird sehen, daß er nur seine Divisionen verlieren, niemals aber das deutsche Volk vernichten kann. Eine Nation, die das Wort „Lieber tot als Sklav" in sich aufgenommen und fanatisch zum Leitgedanken ihres ganzen kämpferischen Einsatzes gemacht hat — eine solche Nation wird niemals knechtisch werden und sie wird ewig leben!

Mit solchen Gedanken blickt das deutsche Volk heute auf den Kampf vor seinen Grenzen. Es sieht sie zwar noch nicht unmittelbar bedroht und es erlebt den entschlossenen Einsatz unseres Heeres, das immer erbitterter kämpft, je näher die Fronten in den Bereich der Heimat gerückt sind. Aber wir wollen uns rüsten, um dem Ruf zu folgen, wo und wann immer er ergehen sollte. Jeder soll an diese Pflicht denken, auch wenn sie ihn nicht rufen sollte — sein Stolz wird dann dereinst darin bestehen, bereit gewesen zu sein.

Denn: bereit sein ist alles!

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45: Vom Wesen und von den Formen der deutschen Dichtung, eine literaturkundliche Betrachtung zum Hören und Behalten. — 12.35—12.45: Bericht zur Lage. — 14.15—15.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00—16.00: Opernkonzert. — 16.00—17.00: Bunte Melodienkette. — 17.15—17.50: Unterhaltsames Zwischenspiel. 17.50—18.00: Die Erzählung des Zeitspiegels. — 18.00—18.30: „Ein schönes Lied zur Abendstund." — 18.30—19.00: Der Zeitspiegel. — 19.15 bis 19.30: Frontberichte. — 20.15—21.15: „Die lustigen Weiber von Windsor", Oper von Otto Nicolai. — 21.15—22.00: Solistenkonzert, Konzertsuite aus der Musik zu Mozarts „Idomeneo", Konzert für Klavier und Orchester in B-Dur von Mozart.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Kammermusik von Spohr, Klavierkonzert von Reinecke, Orchesterwerke von Thuille und Haydn. 20.15—22.00: „Viele schöne, farbenbunte Töne."

Offizier- und Unteroffizier-Laufbahnen des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe sowie Führer- und Unterführer-Laufbahnen der Waffen-SS

Jungen des Geburtsjahrganges 1928, die Offizier oder Unteroffizier in der Wehrmacht bzw. Führer oder Unterführer in der Waffen-SS werden wollen, müssen sich jetzt bewerben.

Eine frühzeitige Meldung führt nicht zu vorzeitiger Einberufung. Sie ermöglicht lediglich planvolle Regelung des Schul- und Lehrabschlusses und der Heranziehung zum RAD. Nur bei rechtzeitiger Meldung können Waffenwünsche weitgehend erfüllt werden.

Bewerbungen sind zu richten:

a) für das Heer: An die dem Wohnort des Bewerbers nächst gelegene Annahmestelle für den Führernachwuchs des Heeres, oder an das zuständige Wehrbezirkskommando.

b) für die Kriegsmarine: An das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando.

c) für die Luftwaffe: Von Offizierbewerbern an die Annahmestellen in: Breslau, Hannover, München, Wien und Blankenburg in Thür. — Von Kriegsfreiwilligen und Unteroffizierbewerbern an den Freiwilligen-Sachbearbeiter der Luftwaffe beim Wehrbezirkskommando.

d) für die Waffen-SS: An die für den jeweiligen Wohnort zuständige SS-Ergänzungsstelle, sowie an alle Dienststellen der allgemeinen SS und Polizei.

Eltern und Bewerber erhalten bei diesen Stellen alle weiteren Auskünfte. Das Oberkommando der Wehrmacht.

Wegen Maschinenschaden und anderen Schwierigkeiten findet **keine Obstannahme mehr** statt. Bruno Tittel, Lohnmosterei, Arnsdorf.

Bessapan — ein rarer Film! Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. Wer dieser Logik folgen kann, wird jetzt auf manchen Film verzichten.

Ein gesunder Körper leistet mehr! Tue jeder seine Pflicht an seinem Platz. Der totale Krieg erfordert den höchsten Einsatz aller Kräfte. Ein gesunder Körper leistet mehr! Erhalte ihn gesund. Achte dabei besonders auf die Kinder. Macht sie stark für die kommenden Friedensaufgaben. Ernährt sie gut und richtig. Dabei hilft euch: MAIZENA

Zehn Kriege

hat BRUCKNER's Seifenfabrik (Hersteller von „BRUCKNER's Spezial-Waschmittel für Weiß-, Grob- und Buntwäsche") seit ihrer Gründung im Jahre 1717 mitgemacht. Doch in keinem dieser Kriege hat sich die Führung der Zuteilung wäscheschonender Rohstoffe für die Waschmittelherstellung so sorgend angenommen wie heute, damit die deutsche Hausfrau auch im Kriege ihr kostbares Waschgut sauber und rißfrei erhalten kann. Verdient eine solche Führung nicht wie im Kleinen auch im Großen unser VOLLSTES VERTRAUEN?

Brückner Seit 1717

Kaufe jeden Posten **leere Weinflaschen** Alfred Höfgen, Ohorn.

Schaffende Frauen in Waffenschmieden helfen fleißig an unserer Rüstung. Aber der Haushalt bleibt gepflegt und sauber. Henkel's bewährte Reinigungshelfer erleichtern ihr die Hausarbeit. **Henko, Sil, Imi, Ata** aus den Persil-Werken.

Frisches Obst

aus dem WECK-Glas ist im Winter nicht nur gesund, sondern es gibt den Hausfrauen auch die Möglichkeit, eine ganze Reihe schmackhafter Mahlzeiten zu bereiten. Alle Obstarten lassen sich „einwecken", d. h. nach dem WECK-Verfahren in WECK-Gläsern einkochen. Genaue Anleitungen zum „Einwecken" enthält die „Kleine Lehranweisung". Diese wird kostenlos von allen WECK-Verkaufsstellen abgegeben oder gegen Einsendung dieser auf eine Postkarte geklebten Anzeige von der Lehr- und Versuchsküche J. WECK & Co., Oflingen (Bad.)

Inserate bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen

Die Annahme von Aepfeln zum Verarbeiten von Apfelsaft findet nur jeden Sonnabend nachmittag von 1—7 Uhr und sonntags von 8—12 Uhr statt. Süßmostkelterei Reichenbach.

Tausche ein Paar braune Damenhalb-Sportschuhe, Gr. 38 gegen ein Paar schwarze Leder-Halbschuhe Gr. 37, ein Paar schwarze Männerhalbschuhe Gr. 46 gegen ein Hauskleid Gr. 48 bei Frau Marx, Hauptmarkt 14 bei Schloms.

Aus echtem Vollkornschrot das gute Vollkornbrot

18 44 100 JAHRE

MAGDEBURGER Feuerversicherungs-Gesellschaft

Prämieneinnahme 1943: rund RM 31.000.000

Bezirksverwaltung:

Fernruf:

Auskunft erteilen unsere Ortsvertreter

Anzeigen-Annahme täglich spätestens bis vormittags 9 Uhr, für die Sonnabend-Ausgabe bis Freitag abend. Für später eingehende Inserate wird Aufnahme-Gewähr nicht geleistet. „Pulsnitzer Anzeiger".